

Sozialismus und zielt auf den anachronistischen Versuch, im Zentrum Europas den Vormarsch des Sozialismus aufzuhalten.

Sie steht im Widerspruch zu der tatsächlichen Entwicklung in Deutschland, die immer mehr durch den steigenden Einfluß der DDR gekennzeichnet wird. Sie steht im Widerspruch zu dem Grundrecht der Völker auf Selbstbestimmung, dessen fortschreitende Verwirklichung in der ganzen Welt heute selbst die stärksten imperialistischen Mächte nicht mehr auf halten können. Sie ist deshalb notwendig zum Scheitern verurteilt.

Anschlag gegen die Souveränität anderer Staaten

Die „Hallstein-Doktrin“ stellt den Versuch Bonns dar, anderen Staaten vorzuschreiben, welcher Art ihre Beziehungen zur DDR sein dürfen. Sie will ihnen verbieten, zu dem deutschen Friedensstaat, dem rechtmäßigen deutschen Staat normale Beziehungen zu unterhalten, und verlangt von ihnen, den völkerrechtswidrigen, aggressiven Bonner „Alleinvertretungsanspruch“ zu respektieren und zu unterstützen. Sie maßt sich an, von ihnen zu fordern, daß sie ihre eigenen nationalen Interessen der Bonner Revanchepolitik unterordnen und opfern, daß sie ihre Außenpolitik nach den Wünschen Bonns bestimmen.

Diese grobe Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, die das geltende Völkerrecht scharf verurteilt, versuchen die westdeutschen Imperialisten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln des politischen und ökonomischen Drucks durchzusetzen. Der Bundesaußenminister Schröder erklärte im April auf dem CDU-Parteitag in Düsseldorf in aller Offenheit, daß Bonn den „Alleinvertretungsanspruch“ „überall mit größtem Nachdruck und mit den jeweils ... der Situation angepaßten Mitteln vertreten“ werde.

Einen mehr als deutlichen Anschauungsunterricht dieser „Mittel“ hat Bonn inzwischen durch seine — allerdings völlig vergeblichen — ökonomischen Erpressungs- oder Bestechungsversuche gegenüber den arabischen Staaten, gegenüber Tansania und auch gegenüber anderen Ländern geliefert.

Das ist die alte Politik des deutschen Imperialismus, der glaubt, mit Geld oder Gewalt die Völker seinem Willen unterwerfen zu können, der aber nicht begreifen kann, daß diese Zeiten für immer vorbei sind. Heute gibt es ein sozialistisches Lager, an dem diese Methoden scheitern und das ihnen überall Einhalt gebie-

tet. Heute gibt es die jungen Nationalstaaten, die sich solchen Neuauflagen von Kolonialherrschaftsformen nicht mehr beugen und nicht mehr zu beugen brauchen. Und selbst die NATO-Verbündeten Bonns sind keineswegs mehr bereit, ihre realen politischen oder ökonomischen Interessen dem Machtstreben der westdeutschen Imperialisten unterzuordnen. Die „Hallstein-Doktrin“ ist daher auch deshalb zum Scheitern verurteilt, weil sie gegen die Souveränität anderer Staaten, gegen das Selbstbestimmungsrecht und die nationalen Interessen der Völker gerichtet ist, weil sie auf den steigenden Abwehrwillen der ihre Freiheit und Unabhängigkeit verteidigenden Völker trifft.

Bonn muß den Bankrott der „Hallstein-Doktrin“ eingestehen

Die Bonner Regierung verkündet gegenwärtig zwar lauthals ihr Festhalten an der „Hallstein-Doktrin“. Aber sie kann gleichzeitig nicht umhin, klagend festzustellen, daß ihre Positionen schwächer geworden sind, daß trotz aller ihrer Manöver die Stärke und das internationale Ansehen der DDR stetig gewachsen sind und weiter wachsen.

Um diesen offenbaren Fehlschlag der „Hallstein-Doktrin“ zu verschleiern, redet man in Bonn jetzt plötzlich davon, daß sie gar keine „Doktrin“ sei, daß man sie „pragmatisch“, „flexibel“ anwenden müsse und dergleichen mehr. In Wirklichkeit bedeutet das nichts anderes als das Eingeständnis des Scheiterns dieser unrealistischen und rechtswidrigen Politik. Zuerst, als man die „Hallstein-Doktrin“ entwickelte, erklärte man, sie werde auf alle Staaten, außer der Sowjetunion, angewandt und man werde zu jedem Staat die Beziehungen abbrechen, der die DDR anerkenne. Und so handelte man auch gegenüber Jugoslawien und Kuba. Als sich erwies, daß man dadurch sozialistische Staaten nicht von ihrem Kurs abbringen konnte, behauptete man plötzlich, die „Hallstein-Doktrin“ sei nie für die sozialistischen Staaten gemeint gewesen, um sich so den Weg zu einer Spaltungspolitik gegenüber dem sozialistischen Lager zu öffnen und um nicht den nutzbringenden Verkehr mit dem sozialistischen Weltmarkt den anderen imperialistischen Hauptmächten überlassen zu müssen. Und jetzt, nach den eklatanten Niederlagen im Nahen Osten und in Tansania, behauptet man, die „Hallstein-Doktrin“ besage überhaupt nur, daß